

Riesdorfes Deiningen, das ebenfalls eine Schreibstube aufwies. Schreibstuben (Skriptorien) waren ja Bestandteil der Verwaltung; mit dem Tod des Regenten wurden sie vom Nachfolger übernommen. Hier tritt auch stark die Familiengeschichte auf den Plan, denn alle Schreiber lassen sich letztlich auf einige Schreiberfamilien zurückführen. So ist z. B. der tüchtige und in seiner Art wohl einmalige KONRAD BOLLSTATTER ein Abkömmling einer solchen Familie; ohne ihn wäre die Schreibkunst Augsburgs kurz vor und nach der Einführung des Buchdrucks nicht zu denken. Alles das wird auf 229 Seiten mit nicht weniger als 1109 (!) Anmerkungen ausgebreitet, eine enorme Leistung der fürstlichen Archivrätin. Sie stellt uns die Herausgabe des Lehenbuchtextes samt Anmerkungen und Registern in Aussicht – eine wichtige Vorankündigung!

Redaktion

Der Kreis Reutlingen

Der Kreis Reutlingen. Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1975. 410 Seiten Text, 176 Seiten Tafeln.

In der Reihe *Heimat und Arbeit* erschien dieses Buch über den Kreis Reutlingen. Die Gemeinde- und Verwaltungsreform ist bereits berücksichtigt und gibt dem Buch damit eine besondere Aktualität. Sachkundige Autoren und Mitarbeiter geben Auskunft über Land und Leute, über Wirtschaft und Kultur. Natur, Geschichte, Arbeit, Leistung und die Landschaft finden klaren Niederschlag und geben dem Leser informationsreiche Hinweise. Ein ausführliches Ortsregister nebst einem Namen- und Sachregister machen das Buch handlich und übersichtlich. Ein neues Heimat- und Sachbuch für die alten und neuen Bewohner des Kreises Reutlingen.

Maria Heitland

Die Beilharz-Chronik

Ein ungewöhnliches Buch legt PAUL SAUER mit der **«Beilharz-Chronik»** (Kommissionsverlag Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm 1975, 222 Seiten mit vielen Abbildungen, DM 39,-) vor. Der Untertitel markiert die Entwicklungsstationen: *Die Geschichte eines Schwarzwälder Bauern- und Handwerkergeschlechts in Deutschland, Palästina und Australien.* Deutschland ist in diesem Fall die Heimat der Familie BEILHARZ, die noch im Mittelalter in Gutach (zwischen Hausach und Hornberg) nachzuweisen ist. 1525 führen Nachweise nach Reinerzau, d. h. ins Alpirsbacher Klostergebiet, später noch in die nähere Umgebung, Reutin, Grüntal, Aach. SAUER hat hier vorzügliche Quellenarbeit geleistet, daneben greift er – wie könnte es anders bei ihm sein – tief in die Geschichte dieser Gegend ein. Durch den Anschluß an den «Deutschen Tempel» wandert die Familie nach Palästina aus. Hier sind Lebenserinnerungen des LUDWIG BEILHARZ eingeschoben, die sehr viel zur Problematik der Templer in diesem Land beitragen. SAUER wollte hier einen *Beitrag zur Landeskunde auf familiengeschichtlicher Grundlage* geben; diese Absicht ist ihm voll gelungen.

Redaktion

Alte Nutzbauten im Kreis Göppingen

WERNER LIPP: **Alte Nutzbauten im Kreis Göppingen.** 10 Beispiele handwerklicher Baukunst. Veröffentlichung des Kreisarchivs Göppingen Band 3, 1975. 165 Seiten. Preis DM 9,-.

Mit viel Liebe sind diese einfachen ländlichen Backhäuser, Waschhäuser, Scheunen, Schafhäuser u. ä. in sorgfältigen maßstäblichen Plänen (Grundrisse, Schnitte, Ansichten und Details) zwischen 1938 und 1947 aufgemessen worden. Ausführlich wird die formale Gestaltung und konstruktive Durchbildung im einzelnen besprochen und auf die gute Einfügung in die Landschaft aufmerksam gemacht. Diese Dokumentation des Unscheinbaren kann als Aufforderung an noch nicht ganz Verdorbenes verstanden werden zur Besinnung auf zeitgemäße Umsetzung objektiver Kriterien dieser schlichten Bauten der Vergangenheit auf entsprechende Bauobjekte der Gegenwart. Dazu bedarf es einer gewissen Begabung und Fingerspitzengefühls aller Bauenden. *Gerade in einer abbruchwütigen Zeit wäre es ein Irrtum zu glauben, daß das überlieferte Erbe bedenkenlos zu vergessen sei.* In diesem Sinne ist das Buch als nützlicher Beitrag zum Jahr des Denkmalschutzes zu werten.

Erwin Rohrberg

Gustav von Binders Lebenserinnerungen

Es ist oft nützlich und instruktiv, zuerst das Personen-, Sach-, Orts- oder Fachregister zu lesen, um damit zu erkennen, daß hier etwas vorliegt, das sich zu lesen lohnt. Wer nun in diesem Band das ausgezeichnete Personenregister und den Anhang A und B liest, findet bekannte Namen und wird sehr neugierig zu erfahren, was in diesem Band an Personen, geistigen und sozialen Entwicklungen aus dem Württemberg des 19. Jahrhunderts aufgezeichnet ist. Deutlich werden dem interessierten Leser das Schulwesen, die Schulverwaltung, das Verhältnis Kirche und Schule, Sozial- und Bildungspolitik und eine ganze Epoche württembergischer Geschichte. Angesprochen sind die **Lebenserinnerungen** des damaligen Direktors der württembergischen Ministerialabteilung für die Gelehrten- und Realschulen, des Theologen und Lehrers und ehemaligen Landtagsabgeordneten und Verwaltungsbeamten GUSTAV von BINDER. (Erschienen in der Reihe «Lebendige Vergangenheit. Zeugnisse und Erinnerungen.» Schriftenreihe des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins Stuttgart, 6. Band. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1975. 190 Seiten, viele Bilder. Herausgegeben von Dr. MAX NEUNHÖFFER.) Sie sind echtes Zeugnis eines Mannes, der maßgeblich die Schul- und Bildungspolitik beeinflusste und gestaltete. Die Zeit der Entwicklung des realistischen Schulwesens und der Anfang des modernen Schulturnens finden ihren klaren Niederschlag. Als Mitglied der Reichsschulkommission setzte sich damals GUSTAV von BINDER nachdrücklich für die Vereinheitlichung des deutschen Schulwesens ein. Der Leser wird betrübt feststellen, wie weit wir Heutigen wieder davon entfernt sind. Der klare und anschauliche Stil dieser Lebenserinnerungen und ihre geistige und hi-